

Worte der Erinnerung an Prof. Dr. F. Mühlberg.

Geb. 19. April 1840; gest. 25. Mai 1915.

Von

C. Schmidt.

Am Dienstag Abend des 25. Mai ist in Aarau nach kurzer schwerer Krankheit Professor Dr. *Friedrich Mühlberg* im Alter von über 75 Jahren gestorben. F. Mühlberg war Lehrer der Naturwissenschaften von 1862 bis 1866 in Zug und von 1866 bis 1911 — in einem Zeitraum von 45 Jahren — in seiner Vaterstadt Aarau. Ein halbes Jahrhundert lang haben Tausende von Jünglingen im empfänglichen Alter von 16—20 Jahren in seinem von tiefem Ernst durchdrungenen Unterrichte es für ihr Leben lang gelernt, welch ideale Kraft und welch materielle Macht für die Kultur der Menschheit ihre Wurzel haben in der Pflege der Naturwissenschaften. Wir sehen aber auch, wie in immer wachsender Zahl Mühlbergs Schüler in seiner Schule die sichere Basis für den künftigen Lebensberuf finden. Nicht nur eine nicht zu unterschätzende Summe faktischen Wissens, sondern noch viel mehr die von ihm gelehrt Methodik und Denkart der Naturforschung waren es, die Mühlbergs Schüler auf der Universität mit Sicherheit ihren Weg finden liessen. Ungewöhnlich gross ist die Zahl Mühlbergs Schüler, die seine Pfade zu ihrem Lebensweg erkoren haben; weit über ein Dutzend derselben, darunter auch der eine seiner beiden Söhne, sind *Geologen* geworden. Einstige Schüler der Kantonschule in Aarau wirken überall im Schweizerlande als *Lehrer* — mancher darunter selbst schon betagt —, an Mittel- und Hochschulen die Fächer Mühlbergs vertretend. Es ist gesagt worden, dass nicht von ungefähr Mühlberg die Lehrstühle seiner Fächer an Hochschulen mit seinen Schülern bevölkerte, wie es kaum ein zweiter Mittelschullehrer vermocht hat. Wir alle aber wissen es und erfahren es täglich, was wir Mühlberg verdanken.

Mühlberg war eine durchaus eigenartige, selbständige, oft sogar eigensinnige Natur. Was er andern zu bieten hatte, das wollte er selbst erarbeitet haben. Er ging nicht den bequemen, wohlbegangenen breiten Weg; es war ihm Bedürfnis, selbst sich Pfade zu bahnen und dabei eigene Ernte zu halten. Sein Unterricht hielt sich nicht an

das Schema des Lehrbuches. Kein Wunder, dass so Mühlberg aus innerem Antriebe heraus selbständiger Forscher werden und wertvolle eigenartige Arbeiten vollenden musste.

Nach Absolvierung der „Industrieschule“ in Aarau hat Mühlberg im Herbst 1859 das Polytechnikum Zürich bezogen, wo er speziell an der chemisch-technischen Abteilung studierte. Mag er auch während seiner kurzen Studienzeit gewisse bleibende Anregungen für seinen spätern Beruf gefunden haben, die grosse Masse dessen, was er später geleistet hat, war sicherlich nicht die Frucht der erlangten Schulweisheit, sondern neu erworbenes Gut. Sehr bald wurde der *Naturforscher* Mühlberg bekannt. Die Fülle seiner Veröffentlichungen ist eine sehr grosse und zugleich vielseitige. Er widmete sich namentlich botanischen und geologischen Spezialforschungen, seine Anschauungen über den Unterricht der Naturwissenschaften auf dem Gymnasium legte er in pädagogischen Aufsätzen dar, die von besonderer Wucht und bleibender Bedeutung sind. In *Basel* ist der Name Mühlbergs bald beachtet worden. Die philosophische Fakultät ernannte ihn im Jahre 1888 zum Doctor honoris causa. Diese Ehrung galt „dem Professor der Naturkunde am Aargauischen Gymnasium, dem Mitglied der Prüfungskommission für Kandidaten der Medizin, dem eifrigen Mitglied der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft, dem gewesenen Jahrespräsidenten der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, der nicht nur durch genaue Abhandlungen über die Natur und den Ursprung des Gebirgsbaues und der Gewässer unseres Landes, sondern auch durch seinen Unterricht, der den höchsten Beifall seiner Zuhörer fand, die Kenntnis der realen Welt kräftig vermehrt und gefördert hat.“ — Im Jahre 1893 ernannte die Naturforschende Gesellschaft in Basel Mühlberg zu ihrem korrespondierenden Mitglied, und der zehnte Band unserer Verhandlungen enthält eine umfangreiche Arbeit über die Tektonik im Basler- und Solothurner Jura.

Es ist durchaus begreiflich, dass Mühlberg als Lehrer sämtlicher beschreibenden Naturwissenschaften auf höherer Schulstufe in allen diesen Disziplinen Problemen begegnete, die ihn zu wissenschaftlicher Arbeit anregten. Die lange Reihe der Vorträge, die er in den Sitzungen der Naturforschenden Gesellschaft in Aarau gehalten, seine Eröffnungsrede als Jahrespräsident der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Aarau im Jahre 1881 legen Zeugnis ab von seiner Vielseitigkeit. *Zoologische* Arbeiten Mühlbergs befassen sich mit den Schädlingen der Landwirtschaft: Phylloxera und Blutlaus. Er hat in Südfrankreich die Reblausherde studiert. Im Jahre 1887 sprach er über ausgestorbene und aussterbende Tiere. Von *botanischen* Veröffentlichungen ist die im Jahre 1880 erschienene Flora des Kantons

Aargau, das Ergebnis jahrzehntelanger, mit eiserner Konsequenz durchgeführter, mühsamer Forschung, besonders bemerkenswert. Vor allem aber sind es die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der *Geologie*, die Mühlbergs Namen weit über die Grenzen des Aargaus und der Schweiz hinaus bekannt und geehrt gemacht haben. Hier mögen wohl Anregungen von Zürich, ausgehend von Arnold Escher v. d. Linth, ihn geleitet haben. Von den geologischen Untersuchungen, die Mühlberg uns geschenkt hat, kann man füglich sprechen als von einem Lebenswerk. Es entspricht ganz der Arbeitsweise, dem Charakter Mühlbergs, wie er diese Untersuchungen, in frühester Zeit begonnen, während Jahrzehnten unablässig verfolgt und, jeden zur Verfügung stehenden Moment ausnützend, Glied an Glied in der Kette seiner Beobachtungen aneinander reiht. Äussere Lebensumstände und wohl auch die Art seiner Geistesanlage gestatteten ihm nicht mit wuchtigen, stolzen Quadern zu bauen; mühsam Steinchen an Steinchen fügend, errichtete er sein wohlgefügtes Haus — und in eifrigem Bauen ist er entschlafen. In weiser Beschränkung hat Mühlberg seine geologischen Untersuchungen wesentlich nach drei Richtungen hin gefördert.

Zur Zeit als Mühlberg studierte und als junger Lehrer in Zug und in Aarau amtete, begannen in der Schweiz die genauen Untersuchungen zur Feststellung der Zeugen des Glazialphänomens, wie sie als Moränen und erratische Blöcke entwickelt sind. Die erratischen Bildungen im Aargau sind von Mühlberg monographisch im Jahre 1869 und 1878 bearbeitet worden. Die im Jahre 1884 erschienene Karte der Glazialbildungen in der Schweiz von Alphonse Favre bringt die Mühlberg'schen Beobachtungen zur Darstellung. Die Untersuchungen über das Eiszeitalter mehrten sich gewaltig im Laufe der Jahre. Die Bedeutung der glazialen Schotter wurde immer mehr betont. Mühlberg beteiligte sich mit Eifer an den Untersuchungen nach den neuen und neuesten Gesichtspunkten, er vertrat die Anschauung, dass fünf Vergletscherungen unser Land überzogen hätten.

Unter den ersten Vorträgen, die der junge Lehrer in Aarau hielt, finden wir das Thema: Einfluss des Waldes auf die Temperatur der Quellen (1869). Im Jahre 1904 und 1905 erschienen die Berichte über die Erstellung einer Quellenkarte des Kantons Aargau. Leider konnte nur als ein Specimen der Karte selbst die „Quellenkarte der Umgebung von Brugg“ veröffentlicht worden. In wissenschaftlichen Zeitschriften ist die bewunderungswürdige Arbeit eingehend besprochen und anerkannt worden, aber der Nachwelt ist es überbunden, *den* Dank abzustatten, der dieser gewaltigen Arbeit gebührt.

Zur Zeit als Mühlberg anfang den Aargauer und Basler Jura zu durchforschen, war die geologische Untersuchung von Seiten der eben

erst gegründeten Geologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in die Hände von A. Müller und C. Mösch gelegt; die geologischen Karten im Masstab 1 : 100,000 waren in Bearbeitung. Die Untersuchungen von Mösch waren vorwiegend stratigraphisch-paläontologischer Natur. In stiller Arbeit ging Mühlberg jahrelang seine eigenen Wege. Im Jahre 1872 versuchte er durch Konstruktion eines Profilreliefs die komplizierte Lagerung der Schichten im Gebiete des Bötztbergtunnels sich klar zu machen. Er lehrte seine Schüler geologische Profile durch den Faltenjura zeichnen. Wie sehr er gelernt hatte, die Probleme zu verstehen und wie er den richtigen Weg zur Erkenntnis gefunden hatte, erfuhr man erst im Jahre 1888, als er in Berücksichtigung des Jura-Tunnels über das Grenzgebiet von Ketten- und Tafel-Jura eine inhaltsreiche Arbeit veröffentlichte. Diesem Thema ist nun Mühlberg in grosszügiger Weise treu geblieben. Er hatte die Genugtuung, Schritt für Schritt seine Arbeit anerkannt zu sehen, des öfters führte er seine Fachgenossen aus allen Ländern durch sein Untersuchungsgebiet, die Schweizerische Geologische Kommission förderte in weitgehendem Masse seine Arbeiten; die Richtigkeit seiner Beobachtungen und Schlussfolgerungen konnte er achtungswerten Gegnern gegenüber erproben. Als der Hauensteintunnel in Angriff genommen wurde, war es Mühlberg, der den Schweizerischen Bundesbahnen das geologische Gutachten vorzulegen hatte. Er hat es noch erlebt, dass die Richtigkeit seiner Prognose klar sich offenbart hat.

Leider war die Zeit seit dem Rücktritt vom Amte zu kurz, als dass Mühlberg seine Untersuchungen über den ganzen östlichen Jura hätte vollenden können. Sechs Lieferungen von geologischen Karten im Masstab 1 : 25,000 und Erläuterungen sind erschienen. Die von Mühlberg bearbeiteten geologischen Karten gehören zu den besten, die wir überhaupt besitzen. Sie können als musterhaftes Beispiel dafür gelten, wie die topographische Karte im Masstab 1 : 25,000 verwendet werden soll für die geologische Untersuchung unseres Landes. — Den Abschluss der Monographie über Tafel- und Kettenjura — den Bezug des neuen Naturhistorischen Museums in Aarau hat Mühlberg nicht mehr erleben dürfen; zu Beidem aber hat er die festen Grundsteine gelegt.

Als im Jahre 1906 in Aarau das 40-jährige Amtsjubiläum Mühlbergs gefeiert wurde, hat er das Wort gesprochen: Was Du erkämpfst in Deiner Jugend hast, erwirb's von Neuem um es zu besitzen. Nach diesem Wort hat er gelebt bis zum letzten Atemzuge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [27_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Carl

Artikel/Article: [Worte der Erinnerung an Prof. Dr. F. Mühlberg 1-4](#)